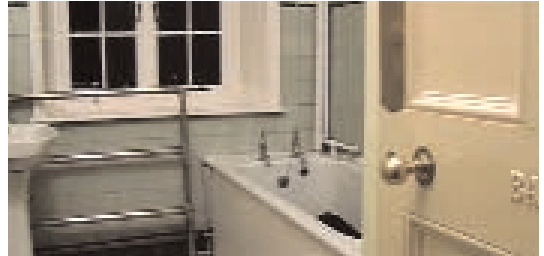


›IN DER FERNE, SO NAH‹

kuratiert von Charlotte Bank



Die rezenten Revolutionen in Ägypten und Tunesien wurden von großen Teilen der europäischen Öffentlichkeit mit Überraschung aufgenommen. Lange war man gewöhnt, die Länder der arabischen Welt als unveränderbare, traditionalistisch geprägte Gesellschaften präsentiert zu sehen, plötzlich aber erreichten Bilder von jungen Menschen unsere Medien, die individuelle Freiheit, verbesserte Chancen, ein Ende von Korruption und Willkür und demokratische Reformen forderten. Es erschien ein vollkommen neues Bild, das in keinsten Weise in die übliche Wahrnehmung der Region passte.

Dabei war die Distanz zwischen den jungen Menschen und den Machthabern in der arabischen Welt seit längerem Ursache für eine große Frustration bei der Jugend in vielen Ländern der Region. Der prozentuale Anteil von jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung ist sehr hoch, doch bisher hatten sie keinen Anteil an politischen Entscheidungen und wurden kaum als gesellschaftliche Spieler wahrgenommen; die Jugendarbeitslosigkeit ist sehr hoch, auch für gut Ausgebildeten, dennoch sind kaum Strategien entwickelt worden, um mit diesem Problem fertig zu werden. Das Resultat war ein weit verbreitetes Gefühl der Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit.

Die Arbeiten der jungen Künstlergeneration spiegeln diese Sorgen wider. In einer kritischen Auseinandersetzung mit den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen nehmen sie Stellung zu einer Reihe von sozio-kulturellen und sozio-politischen Themen, und sind auch bereit, empfindliche Tabus anzusprechen. Dabei hat sich besonders Video für diese Strömung bewehrt und sich seit Ende der 1990er Jahren zu einem der wichtigsten künstlerischen Medien entwickelt.

Mobil und relativ günstig in der Anschaffung, hat sich gerade auch sein aktivistisches Potential als attraktiv erwiesen. Der/die Künstler/in ist nicht an ein Atelier gebunden, bleibt nicht von der Gesellschaft abgehoben, sondern kann seine/ihre Kunst auf die Straße tragen und Themen ansprechen, die unmittelbar für die gesamte Gesellschaft aktuell sind. Für eine Generation, die oft genug das Gefühl hatte, wenig gegen inakzeptable Umstände tun zu können, schien diese Art der direkten gesellschaftlichen Interaktion besonders willkommen. Hieraus lässt sich auch erklären, weswegen narrative und dokumentarische Inhalte in den Arbeiten eine so herausragende Rolle spiegeln.

Arabische Videokunst zeichnet sich durch eine große Vielfalt an ästhetischen Ansätzen aus und ist in ständigem Wandel begriffen. Referenzen an das internationale Autorenkino lassen sich ebenso feststellen, wie Zitate amerikanischer Trash-Filme, Hollywood-Klassiker, Musikvideos oder Fernsehserien. Oft wird auch mit found footage und Archiven gearbeitet und historisches Film- und Foto-Material verwendet.

Die Thematik reflektiert die gesellschaftliche und politische Realität der Länder, in denen die Arbeiten entstanden sind. Wo in libanesischen und palästinensischen Videos Themen wie Krieg, Bürgerkrieg und Besatzung und deren Folgen sehr präsent sind, beziehen ägyptische und syrische Arbeiten zum großen Teil Stellung gegen moralische Enge und gesellschaftliche Härte. Im Maghreb nimmt die Auseinandersetzung mit dem europäischen Kolonialismus und die hiermit verbundene Migration eine zentrale Stellung ein. Arbeiten von Künstlern der arabischen Diaspora befassen sich oft mit der Thematik von Exil und Fremdsein und hinterfragen Mechanismen von Stigmatisierung und Rassismus.

Die Arbeiten dieses Programms stammen aus der Mitte und Ende der 2000er Jahre. Sie alle sind Beispiele für das gesellschaftliche Engagement der jungen, arabischen Künstlergeneration, ein Engagement, das sich auch in der aktiven Beteiligung dieser Künstler an den Revolutionen gezeigt hat.

›SO CLOSE IN THE DISTANCE‹

curated by Charlotte Bank



The recent revolutions in Egypt and Tunisia came as a surprise for large parts of the European public. For so long, we have been used to seeing the countries of the Arab world presented as unchangeable, traditionalist societies; suddenly, however, images of young people who demanded individual freedom, improved chances, an end to corruption and democratic reforms reached our media. This seemed in no way to fit into the usual Western perception of the region.

Thereby, the distance between the young people and those in power in the Arab world has long given rise to great frustrations. The percentage of young people in all countries of the region is very high, yet up till now they had no influence on political decisions and were hardly regarded as a social force to be reckoned with. Unemployment rates among the youth are high, even among well educated people, but no country has developed strategies to cope with this problem. As a result, a general feeling of disappointment and hopelessness was widespread.

The works of young artists mirror these concerns. From a critical angle, they investigate a wide range of socio-cultural and socio-political issues, often also addressing sensitive taboos. Video has proven itself a useful tool for this movement and has become one of the most important artistic media since the late 1990s. Mobile and affordable, its activist potential proved particularly attractive. The artist, no longer confined to a studio and aloof from society, was now able to take his/her art onto the streets and address issues of relevance for the entire society. For a generation who often enough felt they could do nothing about unacceptable conditions, this was welcomed as an important asset. It also explains the prominence of narrative and documentary content in many works.

Arab video art is characterized by a great variety of aesthetic approaches and is highly dynamic in character and changing constantly. Works reveal references to international auteur cinema, as well as citations of American trash movies, Hollywood classics, music videos and TV series. Found footage and archival material is also used to a high degree. The thematic scope reflects the social and political reality of the countries of production. Lebanese and Palestinian videos often deal with war, civil war and occupation and its consequences, Syrian and Egyptian works largely comment on social rigidity and moral narrow-mindedness. In the Maghreb, colonialism and migration are central themes and videos of Arab diaspora artists often examine the complex issues of exile, foreignness and question the mechanisms of racism and stigmatization.

The videos of this program were produced in the middle and end of the last decade. They are testimony to the social engagement of young Arab artists, an engagement also demonstrated through the active participation of these artists in the revolutions.

GIBRALTAR

Ghassan Halwani (Lebanon)



Durch die Fantasie einer Erwachsenen-Geburt hinterfragt Ghassan Halwani den Wunsch nach vollkommener Befreiung von Geschichte.

Ghassan Halwani questions the desire for complete liberation from history using the fantasy of an adult birth.

→ 2005, 15 Min

PINK

Hala Abou Shady (Egypt)



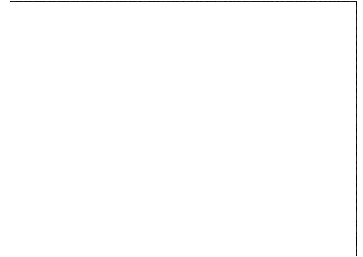
Die Künstlerin schickt eine junge Frau im Brautkleid durch die Stadt in Situationen, die üblicherweise Männern vorbehalten sind und untersucht so geschlechtsspezifische Verhaltensmuster.

The artist sends a young woman wearing a wedding dress through the city, putting her in situations usually only reserved for men in order to explore gender-specific behaviour patterns.

→ 2009, 9 Min

THE NOISE OF SILENCE

Moufida Fedhila (Tunisia)



In strenger schwarz-weißen Ästhetik zeigt Moufida Fedhila Aufnahmen einer Ghetto-ähnlichen Siedlung in Italien, in der afrikanische Immigranten durch eine Mauer vom Rest der Stadt getrennt leben.

In austere black-and-white aesthetics, Moufida Fedhila portrays shots of a ghetto-like housing estate in Italy, where African migrants live partitioned off from the rest of the city by a wall.

→ 2007, 4 Min

EXIT

Mohanad Yaqubi (Palestine/Great Britain)



In einer Kollaboration mit dem französischen Tänzer und Performance-Künstler Jean Gaudin, thematisiert der Künstler Fragen wie Verfremdung und Mobilität in einem klaustrophobischen Raum.

In a collaborative work with the French dancer and performance artist Jean Gaudin, the artist explores such issues as alienation and mobility in a claustrophobic space.

→ 2009, 10 Min

COLD BREATH

Hazem Alhamwi (Syria)



In einer schnellen Montage hinterfragt Hazem Alhamwi die Brutalität und Kälte heutiger Schönheitsideale. In a rapid montage, Hazem Alhamwi questions the brutality and coldness of today's ideal of beauty.

→ 2010, 4 Min.

RECAIRO

Mohamed Allam (Egypt).



›Die Menschen in Kairo leben und sterben, immer die gleiche Geschichte auf den Lippen‹ (Mohamed Allam).

›People in Cairo live and die with the same story on their lips‹ (Mohamed Allam).

→ 2009, 1 Min

PERSUASION

Salah Saouli (Lebanon/Germany)



Salah Saouli untersucht durch Überlagerung von Bildern und Tonaufnahmen einer politischen Rede die Mechanismen der Verführung durch die Macht der Wörter.

By superimposing images and audio recordings of a political speech, Salah Saouli investigates the mechanisms of seduction through the power of words.

→ 2010, 10 Min

VINCENZO/MUSTAPHA

Lina Issa (Lebanon/Netherlands)



Durch die Beschreibung des Alltags eines kleinen Jungen, stellt Lina Issa die Frage nach den Möglichkeiten trans-kultureller Identitäten. By describing the everyday life of a young boy, Lina Issa poses the question of the possibilities of transcultural identities.

→ 2009, 2 Min

POSTER, SYRIA

Samer Barkaoui



Der Künstler fragt nach dem Sinn der Ganzkörperverschleierung in einer Welt, in der mediale Selbstdarstellung einen so hohen Rang hat wie die heutige.

The artist asks what is the point of full-body veiling in a world in which today's self-portrayal in the media has such a high standing.

→ 2004, 1 Min

SBARA

Larissa Sansour (Palestine/Great Britain)



Indem sie Bilder des Stanley Kubricks Horror-Klassiker ›The Shining‹ aus dem Jahre 1980 hervorruft, untersucht Larissa Sansour das Bild des arabischen ›Anderen‹ im westlichen Diskurs.

By evoking images of Stanley Kubrick's classic horror film ›The Shining‹ from 1980, Larissa Sansour explores the image of ›those Arabs‹ in Western discourse.

→ 2008, 8 Min 30

PHATWA

Hala Alsalmán (Iraq/Canada)



Mit starken Anlehnungen an die Ästhetik von Musikvideos hinterfragt die Künstlerin die Praxis des ›Profiling‹ und die pauschalisierenden Stereotypen des arabischen Terroristen.

Modelled closely on the aesthetics of music videos, the artist questions the practice of profiling and the generalising stereotypes of Arab terrorists.

→ 2008, 11 Min